Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 29/30 (1897)
Heft: 1

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer reformierten Kirche in der Kirchgemeinde Aussersihl-Zürich.

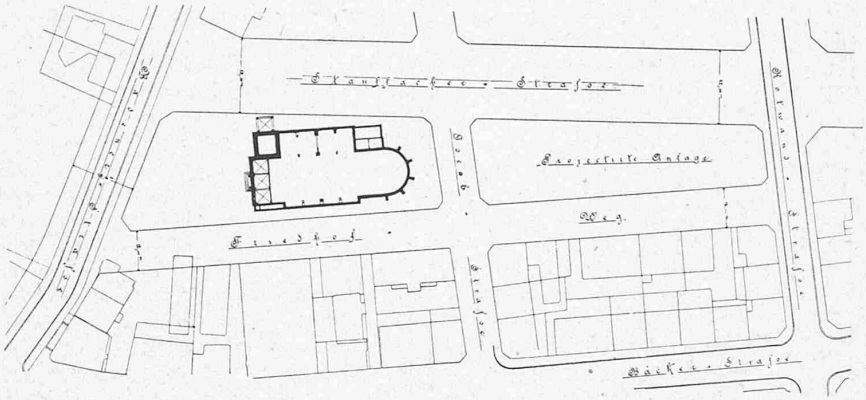
(Mit einer Tafel.)

I.

Fast unmittelbar nach der Ausschreibung des Wettbewerbes für die St. Paulus-Kirche in Basel erfolgte diejenige für den Kirchenneubau in Aussersihl-Zürich. Während die Programme der beiden Preisbewerbungen in ihren wesentlichsten Punkten ziemlich übereinstimmten, unterschieden sie sich dadurch, dass die eine auf schweizerische oder in der Schweiz wohnende Architekten beschränkt war, während zum Wettbewerb in Aussersihl Baukünstler aller Länder zugelassen wurden.

Das Gutachten des Preisgerichtes ist in Nr. 24 und 25 des letzten Bandes unserer Zeitschrift in extenso veröffentlicht und es erübrigt uns als Begleitung zu den preisgerichtlichen Erwägungen noch die Darstellung der preisgekrönten Entwürfe.

Wir eröffnen dieselbe in unserer heutigen Nummer mit der Wiedergabe des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfes der Herren Architekten *Vollmer* & *Jassoy* in Berlin, die sich auf beiliegender Tafel und auf Seite 4 und 5 findet.



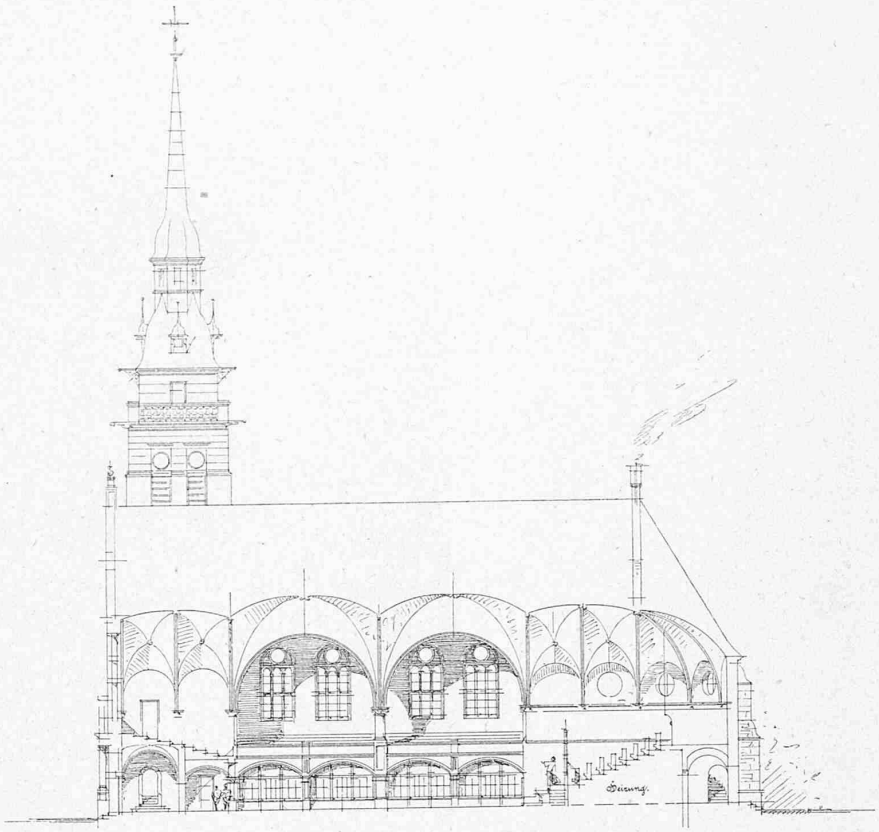
Lageplan 1 : 2000.
I. Preis. Verfasser: Prof. *Joh. Vollmer* und Architekt *Heinrich Jassoy* in Berlin.

Miscellanea.

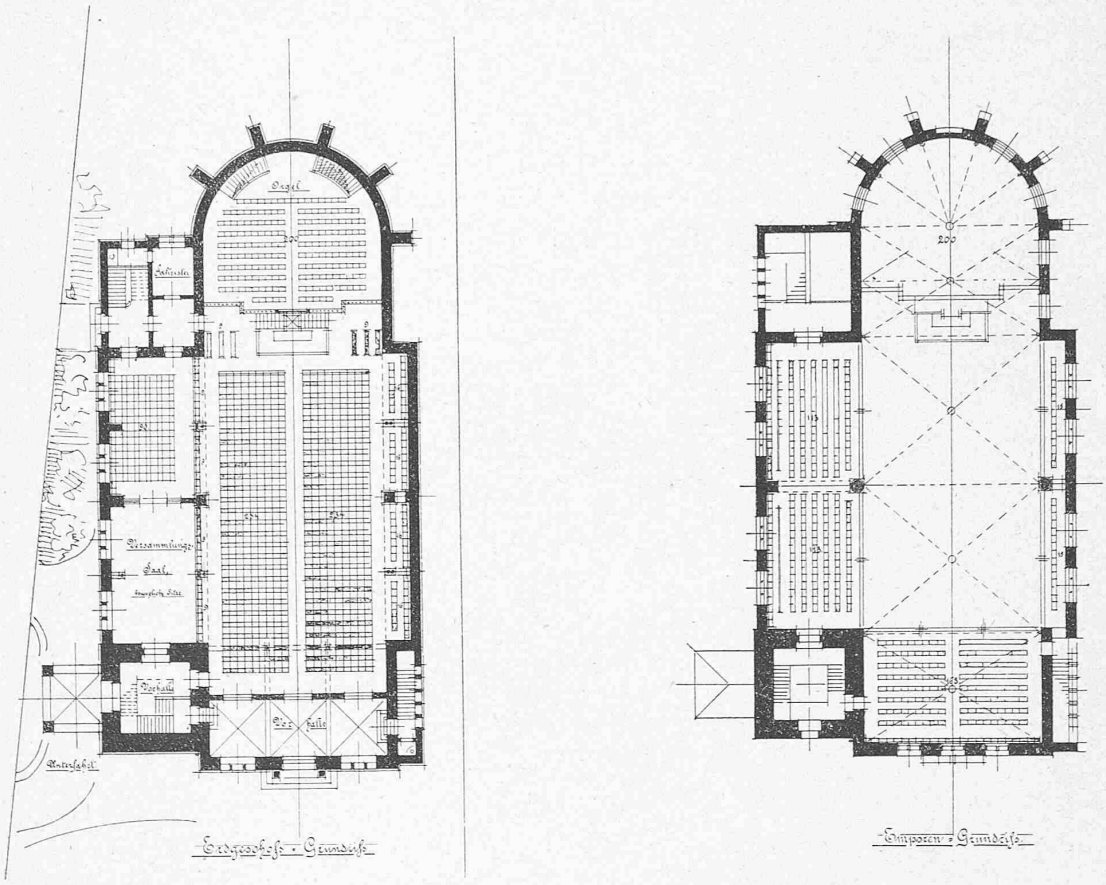
Antike Ingenieur-Technik. Ueber dieses Thema hielt kürzlich im Hamburger Architekten- und Ingenieur-Verein Herr Ingenieur *Merkel* einen Vortrag, worin er, einem Referat der Deutschen Bauzeitung zufolge, unter besonderer Betonung der Berichtigungen älterer einschlägiger Schriften durch neuere Forscher, ein ebenso anschauliches als fesselndes Bild des antiken Wasser-, Strassen- und Städtebaues entrollte. — Wie erfolgreich schon die Bestrebungen der ältesten Kulturvölker zur Verhütung von Ueberflutungen und Beseitigung von Wassermangel in ihren Gebieten durch die Ausführung grossartiger Ingenieur-Bauten gewesen, bezeugen die Kanalanlagen der Aegypter, Syrer und Babylonier, der Dammbau der Sabäer in Süd-Arabien, ferner im Osten die Bewässerungen Chinas, die Stauwerke auf Ceylon und ähnliche Anlagen in Indien und Persien, während für die hohe Entwickelung des antiken Tiefbaues in Europa die Trockenlegung des Kopais-Sees durch die Mynier, des Albaner-Sees — wahrscheinlich durch griechische Ingenieure — die Entwässerung der römischen Campagna und die Deichbauten an den Mündungen der Hauptflüsse, namentlich des Rheins, Zeugnis geben. Historisch erwiesen ist die lebhafte Benutzung der also geregelten Wasserläufe zur Schiffahrt, wie das Bestreben nach Verbindung der Kanäle unter einander oder mit bestehenden Gewässern. Als Beispiele seien Nebukadnezars bezügliche Schöpfungen erwähnt, namentlich der Kanal von Babylon nach dem Persischen Busen, Alexanders Ergänzungen der Euphrat- und Tigris-Arbeiten und in Aegypten die Spuren einer schon um das Jahr 1000 v. Chr. angestrebten Verbindung des Mittelländischen mit dem Roten Meere. — Zum Wege- und Brückenbau bei den genannten alten Kulturvölkern sich wendend, welcher gleich der Schiffahrt dem Bedürfnis nach Zugänglichkeit geheiligter Stätten wie nach Warenaustausch mit Nachbarvölkern entsprungen war, besprach der Vortragende eingehend an der Hand einer, die Hauptwege des cursus publicus veranschaulichenden Uebersichtskarte, den Ausbau des Römischen Weltstrassennetzes in geographischer wie in konstruktiver Hinsicht, ein Gebiet, dessen Erforschung der jüngst verstorbene Generalpostmeister Dr. Stephan in verdienstvoller Weise gefördert hat. — Unter den Brückenbauten des Altertums wurden diejenigen des Nebukadnezar über den Euphrat mit 4 *m* Spannweite, die griechischen, schon ein Bestreben nach vollständiger Steinkonstruktion zeigenden und sodann die zahlreichen, nach Erfindung des Gewölbes besonders von den Römern in bedeutenden Abmessungen und solidester Bauweise geschaffenen steinernen Brücken hervorgehoben, vor allen unter Berücksichtigung der Gründungs- und sonstigen Konstruktionen die unter Trajan von Apollodorus von Damaskus bei Turn-Severin erbaute Donau-Brücke mit rund 35 *m* Spannweite. — Auch für den Seeverkehr wussten die Alten, voran die Phönizier und Griechen, die nötigen technischen Einrichtungen zu schaffen, einerseits im Bau tiefgehender Fracht- und flacherer Kriegsfahrzeuge, anderseits in ihren bedeutenden Hafenanlagen. Der Vortragende gab interessante Schilderungen des unter Themistokles erbauten Piraeus mit seinem Handels- und Zollhafen samt den das Arsenal und die Flotte Athens bergenden Becken von Zea und Munychia, der Häfen Alexandrias mit dem gepriesenen Pharus und Seleucias mit dem Tunnel zur Abführung der Bergwässer und zur Spülung der Mündung, endlich der Uferbauten Roms zu Bajae, wie der von Claudius und Trajan herrührenden Werke an der Tibermündung zu Centumcellae und bei Ancona.

Ein weiteres Kapitel war dem antiken Städtebau gewidmet, für dessen früheste Periode das Schutzbedürfnis massgebend war, während in den späteren Zeiten auch dem Verkehrs- und Schönheitsbedürfnis Rechnung getragen wurde. Anknüpfend an die bereits erwähnte Schilderung des Piraeus wurde der «langen Mauern» Athens gedacht, ferner Pergamons mit seinen gewaltigen Stützmauern und dem Amphitheater für Seegefechte, der Seleuciden-Prunkstadt Antiochia, der Prachtschöpfungen in Palmyra und der Einführung baupolizeilicher Bestimmungen, wie Fluchteinhaltung, Strassenbefestigung und ähnlicher Vervollkommnungen der Grosstädte des Altertums. Im letzten Teil seiner Betrachtungen besprach der Redner die Wasserversorgungen dieser Städte, beginnend mit den primitivsten Quellenausnutzungen und Brunnen-Anlagen, und fortschreitend zu den Aquaedukten der Griechen*), zur ersten Anwendung des Heber-Princips und der Druckleitungen mit besonderer Berücksichtigung der Hochdruck-Leitung von Pergamon, und gipfelnd in einer lebensvollen Schilderung der Wasserleitungen und Thermen Roms. Mit einer vergleichenden Zusammenfassung der Leistungen der hauptsächlichsten Kulturvölker der alten Welt auf den einzelnen Gebieten der Ingenieur-Technik und einer Erörterung der Ausbildungsweise der Ingenieure und ihres Zusammenhangs mit der Priesterkaste ihrer Heimat, endete der interessante Vortrag, den ausgestellte zahlreiche Pläne von Be- und Entwässerungsanlagen, Wege- und Hafenbauten des Altertums, sowie dem Piranesischen Werke entnommene entsprechende Ansichten veranschaulichten.

*) Vgl. Schweiz. Bauztg. Bd. XXVIII S. 99. Die Wasserversorgung im alten Griechenland.



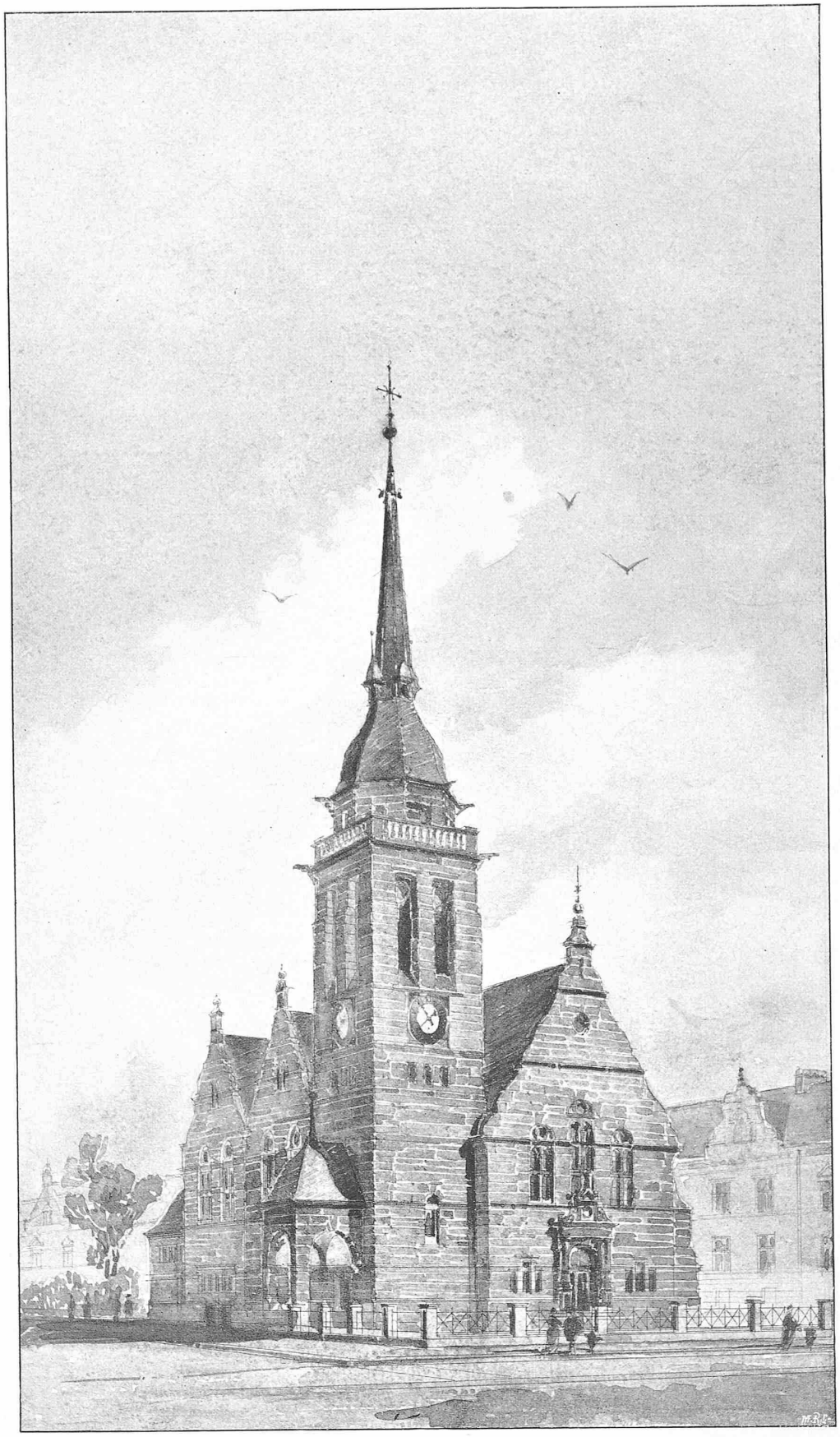
Längenschnitt, Masstab 1 : 500



Grundrisse, Masstab 1 : 500.

I. Preis. Verfasser: Prof. *Joh. Vollmer* und Architekt *Heinrich Jassoy* in Berlin.

Wettbewerb für eine neue reformierte Kirche in der Kirchgemeinde Aussersihl (Zürich).



I. Preis. Verfasser: Prof. *Joh. Vollmer* und Architekt *Heinrich Jassoy* in Berlin.

Wettbewerb für eine neue reformierte Kirche in der Kirchgemeinde Aussersihl (Zürich).

Photographie des Originals (Aquarell). Aetzung von *Meisenbach, Riffarth & Cie.* in München.